

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 35

Nachruf: An Altmeister Ludwig Vogel
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An Altmeister Ludwig Vogel.

Wenn ich Dir danke, soll's bescheiden klingen.
Nicht *dass* Du maltest und nicht *wie* Du maltest,
Und dann auch nicht, was Du den Kennern galtest,
Will ich in meinem Lebewohl Dir singen.

Die Tugend, die Du uns so oftmal zeigtest
In Deinen herrlich komponirten Bildern,
Sie lässt sich nur in einem Worte schildern,
Das ganz zu sein, Du stetsfort hin Dich neigtest.

Das, was uns die Gelehrten alle nahmen
In Ihrem monomanen Forscherdünkel,
Du warfdest es nicht auch verbraucht in' Winkel;
Du stelltest unvergänglich es in Rahmen.

Dort bleibt's ein immerwährender Genosse
Von wahrer Freiheitslieb' und ihrer Tugend.
Du bleibst im Alter auch, wie in der Jugend:
Getreu ein *ächter, treuer Eidgenosse!*

Brueter Stanispu entwürft den Plän zum nächsthen eidgenösigten
Schüttzenfäscht in Freypurg im Nüöchterland
anno salutis 1881.



Das Fäscht wird nicht zu Juli Zait im wüthigen Zeichen
des rattikahlen Leuen, sondern zu Junii Zait im läplichen
Zeuchen tessk-Repses abgehalten werden und ist dasselbigte
dem hailigen Jessuider *Canisius* (morixit † 1592) detizireth,
weil er nebst Ignaziuss fon Loyala unzer grunzbrafer Schutz-
hailigter ist.

- 1) Die Hauptschdichschaibe haisst nicht Vatterland, sondern *Vattikan*.
- 2) Der Toppel würdt in Peterspfennigen entrüchtigt.
- 3) Auff der Rettnerbiene türfen nurr religiöslieche Tho-Aeste abgelassen werden.
- 4) Der allererstliche Tho-Ast muss dem hailigten Fadder gälten, der zweute tem Bapst, der trittte dem Pontifax Mag si-Muoss, der fierthe Leo, dem dreizähngten, der fünfte dem Ohberhaupt der alleinzählig mach-Entenkürche und der sexteste dem ahrmen Mann auf Stroooh!

- 5) Der siepente Tho-Ascht gilt den fromben Fettern Jesuider, welche fon den gottfergehsenen Franzhosen hinausge„gambett“iereth und hier alz willkommene Freinde wieter ein„weck-wülleret“iereth worten sind.
- 6) Auff tass Fatterland darf nurr thoastiert werden, wenn das Luzernige gemeint ischt und auf die Freiheit oder Liperdé von Chorderet.
- 7) Jeter Schüttdze muess ein *Skalpulier* tragen.

Fromlächte Ehrengapen wüsste ich schon zum Fooraus
eine gans hibsche äne-zahl zum Beisspiel:

- | | |
|--|------------|
| a) Ein Saum Lourdes-Wasser toppelt penedizirt | Fr. 100. — |
| b) Ein auff den hailigten Joseph gezogener Wäxel, zahlpar im Himmel | „ 100. — |
| c) Ein follkommener Apress von 300 Tagen | „ 300. — |
| d) Eine Grattisabssollutzion fir alle üper tass Schüttzenfäscht in Freipurg zu verübenden Sinden | „ 300. — |
| e) Ein geischliches Clystier für im Glauben verschtopfte Sinder | „ — 50 |
| f) Ein Jahresabbonemang auff die Freypurger „Liperté“ und das Brunnentruder „Pays“, näbst „Gury's Moral“, thut ein Bruder dem andern | „ 50. — |
| g) Wuilleret's berihmbtes aper-sü in Schweinsletter eingebündiget, mit einer forrehde vom Berner Patri-zieher Eduard | „ —. 30 |
| h) Ein grosses Baketh Baslerlek-ehrlri & Nonnenf | „ 20. — |

Apperenpoh! Am Fraitag ischt Faschdtag und darf nurr Pfaffenmöggen und Stockfisch gegässen werden. Wer Tisch-Benz will, muoss dem heiligten Fatter 50 Fr. zahlen.

Russisch.

Was ist's, das dort in Rußland schwebt in hoher blauer Luft,
Es baumelt hin, es baumelt her und riecht wie Noderdust?
„Mein Sohn, das ist ein Mensch, wie Du, ein Bruder un'res Christ,
Allein er hängt da oben jetzt, weil er ein Nihilist.“

Ein Nihilist? Das ist gewiß ein Räuber, frech und graus,
Daß man ihn als Crempel hängt hier in die Luft hinaus? —
„Ein Nihilist, das ist ein Mensch, der wild nach Freiheit drängt,
Und hier in Rußland ist nur frei, wer drauß' — im Freien
hängt!“

Fikate.

„Im Wald und auf der Haide, da hab' ich meine Freude,
dachte Hans und schoß einen Mehbock, obgleich er keine Jagdberechtigung hatte.

„Zieht im Herbst die Lerche fort,“ belehrte ein Höteliier seinen
Koch, „dann wollen wir die Leipziger Lerchen von der Speisefarte streichen.“

In Gastein.

Dort in Gastein sitzt Bismard und
Andrassy jetzt vergnüglich,
Befänden Beide sich gesund
Und sonst auch ganz vorzüglich.

Zwar sind die Reiche Weider krank,
Doch das ist nebensächlich;
Den Kanzlern geht es — Gott sei Dank!
Gemüthlich und gemächlich.

So fängt die Mäuse man mit Sped,
Den Narr'n mit faulen Wizen —
Und sitzt der Karren ganz im Dreck —
Geht man und läßt ihn — sitzen.